

Idealismus als Gesamterscheinung durch. Und es war gleichsam eine letztwillige Bestätigung seines Sieges, die der scheidende Friede als Unterpfand künftiger Entwicklung an Deutschland hinterließ, daß dem erfolgreichsten Meister eine so wundervolle Aufgabe wie der Platanenhain zufiel, in dem sich Geist und Materie, Idealismus — als Verbildlichung einer umfassenden Idee — und Strenge des plastischen Stils zur Symphonie vereinen.

Nun kommt uns plötzlich, noch mitten im Kriege, die Nachricht, daß den Werken dieses Schöpfers eine alles zusammenfassende Heimstätte von einem rheinischen Großindustriellen geboten werde; daß Erich Cüpper in Aachen ein Hoetger-Museum begründet habe und die sämtlichen noch erreichbaren — auch in Zukunft erreichbaren — Skulpturen des Meisters in einem besonderen Anbau an sein Wohnhaus aufstellen werde.

Es ist die zweite große Kristallisation, die dem Werke dieses Begnadeten zuteil wird. Profane Zungen mögen sagen: er habe Glück, daß ihm gerade das Schicksal solche Konzentration, solche sichtbare Kräftesammlung, einmal im Platanenhain und abermals bei Erich Cüpper in Aachen werde.

Aber Mephistos Wort gilt immer noch:

Wie sich Verdienst und Glück verketten,  
Das fällt den Toren niemals ein.

Das Schicksal suchte sich den rechten Mann aus; und daß es gerade Hoetger war, dessen Werke auf einer Sonderausstellung in diesem Frühjahr einen so tiefen Eindruck auf den langsam genesenden, aus Frankreich schwer leidend heimgekehrten Cüpper machten, ist kein Zufall. Das Repräsentative in seiner Kunst wurde jenem zur Offenbarung; die Form eines Ausdrucks, welche die neue Zeit mächtig bewegt, erschien ihm hier in einer Vollendung, wie sie einer noch im Werden begriffenen Kunst überhaupt möglich ist. Das Grandiose der Einfachheit, die ins Herz treffende Innerlichkeit dieser Figuren überzeugten mit einer Wahrheit, die dem bloßen Naturalismus immer versagt bleibt; die Zusammenfassung der Einzelheiten in eine große Form und das typisch Bleibende der Gesten wurden zum Erlebnis einer neuen Ausdrucksform der Skulptur, als der Körper in den Raum stellenden Kunst. Dies ist die große gemeinsame Linie, die Hoetger mit van Gogh, Munch, Nolde verbindet und die den neueren Plastikern wie Albiker, Lehmbruck, Scharff und so weiter gegenüber der Plastik des Realismus einen gegensätzlichen Standpunkt anweist: daß sie alle von einem inneren Erlebnis ausgehen, Visionen und Empfindungen, ja (man schaudere) Ideen darstellen an Stelle einer Abschrift der Natur. Daß der Bildhauer sich dabei dem Naturbild, der körperlichen Gestalt, enger anschließen muß als der frei schaffende Maler, liegt an seinem Material. Wie er es dennoch nach Möglichkeit umformen und überwinden könne, lehren ihn die großen Epochen gebundener Form in der Vergangenheit. Und so ist es kein Wunder, daß die jüngeren Talente übereinstimmend sich, statt Renaissance und Barock, der ägyptischen und griechisch-archaischen Skulptur zuwenden als ihrem großen Leitstern.